

L00248 Arthur Schnitzler an Hugo
von Hofmannsthal, 2. 8. 1893

Wien, 2. 8. 93

Mein lieber Hugo,

ich las Ihren Brief an SALTEN. Dafs Sie nicht in München, wußt' ich, da ich BAHR sprach. Sie wollen im September hin? Nicht unmöglich, dass ich mich anschließe; 5 deñ ich habe zur Waffenübung keine Einberufung bekommen, u dürfte auch vor-ausichtlich keine mehr erhalten.

Vorläufig bleibe ich in Wien; Mitte August fahre ich vielleicht mit Mama weg, mache auch event. eine BICYCLETour mit SALTEN. Sie müssen Bic. fahren lernen; ebenso wie Richard; es ist wirklich ein großes Vergnügen. –

10 Wien bietet mir jetzt einiges zu thun; eine kleine Cousine von mir ist schwer krank; die besuch' ich 1, 2, 3 mal im Tag; dañ ab u zu irgend was andres ärztliches, so dafs die Zeit zerplittet ist. Abends zuweilen auf dem Kahlenberg, wo Mama u Schwestern wohnen oder mit dem Bic. da oder dorthin.

15 – Die »lustige« Novelle hab ich bis auf wenige Zeilen beendet, die ich erst schreiben kann, wenn ich Lust bekomme, das ganze Zeug wieder durchzulefen. Was ich zunächst schreiben werde, ist unklar – am liebsten eins meiner im Umriss fertigen 3aktigen Stücke; aber ich stehe der dramatischen Kunst unglaublich muthlos gegenüber; ja ich hatte in der letzten Zeit oft die Empfindung, dass ich überhaupt nie ein gutes Stück schreiben können. Gestalten u Scenen, einzelne, wären 20 da; aber mir ist, als hätt' ich jedes strategische Talent verloren. Vielleicht hatt' ichs auch nie – und hab nur aus meinen kleinen Schmerzen die großen ^SD^ reikter machen können; und seit meinen großen Schmerzen hab werden mir nur die kleinen Novellettchen gelingen. Wie leicht, wie mühelos hab ich vor – zehn, zwölf Jahren geschrieben, – es kam zwar nie was gutes heraus; aber ich war damals 25 vielleicht ein echterer »Poet« als heut. Denn heut nagen an meiner Poesie viele Würmer, z. B. das Leben. –

– Wollen Sie mir nicht Ihre Pläne für den Rest des Somers mittheilen. Es ist nicht unmöglich, dass wir uns begegnen können. Jedenfalls schreiben Sie mir einige Zeilen – oder Seiten, was mir lieber wäre. Beleuchten Sie mit einem »Flähmchen« 30 die ganze Umgebung!

Herzlich der Ihre

Arthur

↗ Versand durch Arthur Schnitzler am 2. 8. 1893 in Wien

Erhalt durch Hugo von Hofmannsthal im Zeitraum [2. 8. 1893 – 6. 8. 1893?] in Wien

⊗ FDH, Hs-30885,37.

Brief, 2 Blätter, 6 Seiten, 2032 Zeichen (Briefpapier mit Trauerrand)

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Ordnung: 1) mit rotem Buntstift das erste Blatt nummeriert: »IX« 2) mit Bleistift datiert von Schnitzler das zweite Blatt mutmaßlich bei der Durchsicht der Briefe 1929 »2. 8. 92«

✉ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Herausgegeben von Therese

Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 42–43.

Index der erwähnten Entitäten

BAHR, HERMANN (19. 7. 1863 Linz – 15. 1. 1934 München), *Schriftsteller, Kritiker*, 1
BEER-HOFMANN, RICHARD (11. 7. 1866 Wien – 26. 9. 1945 New York City), *Schriftsteller*, 1

HAJEK, GISELA (20. 12. 1867 Wien – 3. 2. 1953 Cambridge), 1

München, 1

SALTEN, FELIX (6. 9. 1869 Budapest – 8. 10. 1945 Zürich), *Schriftsteller, Journalist, Chefredakteur*, 1
SCHNITZLER, ARTHUR (15. 5. 1862 Wien – 21. 10. 1931 ebd.), *Schriftsteller, Mediziner*
– *Die kleine Komödie*, 1
SCHNITZLER, LOUISE (8. 7. 1840 Kőszeg – 9. 9. 1911 Wien), 1
SUPPÉ, ADELE VON (5. 12. 1879 Wien – 4. 8. 1893 ebd.), 1

Wien

XIX., Döbling

Kahlenberg, Berg, 1

Wien, Verwaltungsgebiet, 1

QUELLE: Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 2. 8. 1893. Herausgegeben von Herausgegeben von Martin Anton Müller. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L00248.html> (Stand 14. Februar 2026)